



MEDIENECHO

Februar 2017

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt. Ebenso abgebildet sind Berichte über die von Jugend Eine Welt mitgetragene Organisationen.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

FEBRUAR 2017

Themenschwerpunkte

- Tag der Straßenkinder
- *VOLONTARIAT bewegt*
- Ziegelkinder Indiens



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

UMSETZUNG AB FRÜHJAHR 2017:

Richtlinie zum Schutz von Straßenkindern

Das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ begrüßt die Pläne der UN, noch im Frühjahr 2017 eine neue Richtlinie zum Schutz von Straßenkindern zu verabschieden. Angesichts fehlender staatlicher Hilfsangebote und Schutzmaßnahmen und einer zunehmenden Urbanisierung und Ausdehnung der Elendsviertel in Großstädten sei die geplante Richtlinie dringend nötig, so die katholische NGO am Montag in einer Aussendung. Mit der Richtlinie will die UN „Kinder nicht unter allen Umständen von der Straße wegbekommen, sondern ihnen ihre Würde als Mensch zurückgeben und



ihnen helfen, ihr Leben zu ändern, wenn sie das wollen“, zitiert die Organisation die österreichische Vizepräsidentin des UN-Kinderrechtsausschusses, Renate Winter.

Die Organisation hofft, „dass mit der Richtlinie auch eine verstärkte finanzielle Unterstützung“ einhergeht, die angesichts der „riesigen Zahl betroffener

Kinder bitter nötig“ und eine „gute Investition“ in die Zukunft sei, sagte „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Die Praxis zeige Tag für Tag das Potenzial der jungen Menschen, „das sie entfalten, wenn man ihnen die Chance dazu gibt“.

Rund um den „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner lud die Hilfsorganisation Schüler, Jugendgruppen und Erwachsene dazu ein, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Infos, Aktionsvorschläge und didaktische Materialien können unter www.tagderstrassenkinder.at heruntergeladen werden. *kap*

"Straßenkinder brauchen vor allem Vertrauen"

Wien, 02.02.2017 (KAP) "Straßenkinder brauchen jemand, dem sie vertrauen können. Jemand muss für sie da sein - auf der Straße und in ihrem Leben": Das sagt der Inder Santosh Kumar Padibandla, der dieses Schicksal bereits selbst durchlebt hat. Der 33-jährige Projektkoordinator im Don Bosco-Straßenkinderzentrum Navajeevan war als Kind jahrelang in den Straßen der Großstädte unterwegs, bis er Aufnahme ins Programm des Salesianerordens fand. Auf Einladung des Hilfswerks "**Jugend Eine Welt**" besuchte er Wien mit dem Generalsekretär der südasiatischen Salesianer, Pater Noel Maddhichetty, und erzählte "Kathpress" zum "Tag der Straßenkinder" sein Leben. Krach mit den Eltern und Neugier veranlassten den zehnjährigen Santosh, von seinem Zuhause in Hyderabad auszureißen und sich einer Gruppe von Straßenjungen anzuschließen. "Der Gedanke, mit ihnen im Zug nach Delhi zu fahren, lockte und erschien wie ein Spiel", berichtet er heute. Die blinden Passagiere wurden vom Kontrolleur in der Stadt Wungal aus dem Zug geworfen. Hier begann eine harte Zeit: Auf der Straße galt das Gesetz des Stärkeren, mit täglichem Kampf ums Essen, gegen das Wetter und die Polizei. "Man ist Krankheiten, Kälte und Regen, Drogen und Gewalt schutzlos ausgeliefert, leidet oft Hunger und ist von Betteln abhängig. Niemand fühlt sich für dich verantwortlich", schildert Santosh Kumar. Besonders Mädchen müssten Vergewaltigungen fürchten. So gut wie unmöglich entkommt man aus eigener Kraft der Straße, so Kumars Erfahrung. Er selbst trug lange die Hoffnung mit sich, es eines Tages wieder zurück zu seiner Familie zu schaffen. Bis er bei einem Zugsunglück einen Unterarm und ein Bein verlor, sein Vater zu ihm ins Spital kam und bei seinem Anblick den Ärzten sagte: "Das ist nicht mein Sohn." Eine Welt brach für ihn zusammen. Zwar fiel ihm nach der Amputation das Betteln sogar leichter, sein Traum war jedoch zerstört. Santosh ging wieder auf die Straße, bettelte drei Jahre lang in Zügen und fuhr dabei von einer Großstadt zur anderen.

Abschied dauerte über drei Jahre

Santoshs Geschichte nahm aber dennoch noch eine positive Wendung. Als der mittlerweile 13-Jährige in der Stadt Vijaywada krank auf der Straße lag, entdeckten ihn Sozialarbeiter und drängten ihn dazu, ins nahegelegene Don Bosco-Zentrum zu kommen, um sich dort Medizin, Kleidung und Decken abzuholen. "Ich wollte wieder zurück auf die Straße, kam wenn ich etwas brauchte, und gab jedes Mal einen anderen Namen an, da ich noch kein Vertrauen hatte", erzählt er. Als er bei einem Besuch ehemalige Straßenkinder zur Schule gehen sah, wollte er deren Uniform haben und willigte nur deshalb ein, auch selbst in die Schule aufgenommen zu werden. Dort bleiben war noch keine Option. "Ich konnte mir nicht vorstellen, mich an Regeln zu halten, plante später wieder abzuhausen." Dann aber gefiel ihm die Schule. "Meine Arbeit bestand nun darin, zu lernen und zu spielen. Ich konnte jedem vertrauen, weil alle Kinder waren. Das war neu. Und ich wollte die Menschen, die mir jeden Tag Liebe schenkten, an mich glaubten und mich motivierten, nicht enttäuschen", sagt Santosh Kumar heute. Dennoch habe es dreieinhalb Jahre gedauert, bis er in seinen Gedanken endgültig von der Straße Abschied nahm. Er schaffte den Schulabschluss, studierte dann Informatik und Sozialarbeit und schreibt derzeit an seiner Doktorarbeit in Menschenrechte - nebenbei zu seiner Leitungsaufgabe bei Don Bosco Navajeevan, wo er selbst in den 1990ern als Straßenkind gestrandet war. Er ist zudem verheiratet und hat zwei Kinder im Volksschulalter.

11 Millionen Straßenkinder

"Straßenkinder können nicht planen oder an die Zukunft denken, sondern sind mit dem Überleben heute beschäftigt", erklärt P. Noel Maddhichetty, Direktor der Koordinierungsplattform "BoscoNet" und Generalsekretär der Konferenz der südasiatischen Salesianerprovinzen. Allein in Indien betreibt sein Orden 92 große Straßenkinderzentren mit jeweils zwischen 20 und 100 Mitarbeitern, sogenannte "Shelters", wo es Unterstützung zum Leben auf der Straße sowie zum Ausstieg in die Normalität gibt. Dies geschieht durch Streetwork, warme Mahlzeiten, Notunterkünfte, Freizeitangebot, Kinder-Hotlines, Beratung, begleitete Rückführung in die Herkunftsfamilien sowie Schul- oder Berufskurse. "Ziel ist es, den Kindern ein gutes und eigenständiges Leben zu ermöglichen", so der Ordensmann.

Die Not, der die Salesianer zu begegnen versuchen, ist groß: Elf Millionen Straßenkinder leben laut Schätzungen in Indiens Städten. Ein großer Teil von ihnen stammt aus ländlichen Regionen des Subkontinents. Von dort aus brechen oft ganze Familien aus einer Notsituation Richtung Stadt auf, in der Hoffnung, dort eher zu überleben. "Irgendwelche Arbeit findet man schnell, etwa als Müllsammler oder -verwerter, doch ist sie schlecht bezahlt. Wegen der höheren Lebenskosten reicht das Geld oft nur für Nahrung, nicht aber für eine Unterkunft", berichtet Maddhichetty. Viele landen nach diesem Schema auf der Straße. Andere Familien wechseln aufgrund der Arbeitssuche alle paar Monate den Wohnort - was sich für die Bildung der Kinder verheerend auswirkt.

Kinder haben Rechte

Erreicht haben die Salesianer durch ihren Einsatz bereits viel: Etwa eine Änderung im Jugendstrafgesetz, aufgrund der straffällig gewordene Kinder Alternativen zum Gefängnis erhalten. Unter Mitwirkung des Ordens wurde mit Vijayawada die erste Stadt Indiens "kinderfreundlich", zudem entstanden interdisziplinäre Kinderschutzkomitees in allen Provinzen des Landes. Am Ziel wähnt sich Pater Maddhichetty damit noch lange nicht: Noch immer viel zu viele Kinder leben am Rande der Gesellschaft, und Indien gibt erst neun Prozent des Staatsbudgets für Kinder aus - obwohl diese die Mehrheit der Bevölkerung stellen. Um hier eine Verbesserung zu erreichen, geht der umtriebige Ordensmann auch selbst auf die Straße und organisiert Demonstrationen.

Junge Österreicher bringen "Win-win-Situation"

Unterstützt wird das indische Salesianer-Pragramm u.a. durch das Hilfswerk "Jugend Eine Welt", das neben finanzieller Hilfe über den gemeinsam mit den österreichischen Salesianern getragenen Verein "Volontariat bewegt" jedes Jahr auch junge Österreicher als Freiwillige in die indischen Straßenkinderprojekte entsendet.

Eine "Win-win-Situation" sei dieser Austausch zwischen Mentalitäten, Sprachen und Kulturen, betont Maddhichetty: "Die Anwesenheit der Volontäre weckt das Interesse der Kinder, macht sie neugierig, warum jemand aus Europa zu ihnen kommt. Wenn sie erleben, dass sie für sie da sind und ihre Liebe, Zeit und Talente einsetzen, fassen sie schnell Vertrauen." Auch für die Freiwilligen sei das Jahr eine Schule: Sie erlebten in Indien Tätigkeiten und eine Spiritualität, die jenen aus der Zeit von Ordensgründer Johannes Bosco (1815-1888) sehr ähnele. Viele würden nach der Rückkehr in ihr Land zuhause selbst aktiv werden. Eines dieser Initiativen, das Jugendzentrum "Sale für alle", besuchte Maddhichetty im Rahmen seines Wien-Aufenthalts.



"Straßenkinder brauchen vor allem Vertrauen"

Salesianerorden reagiert auf Not der Millionen Straßenkinder Indiens.

"Straßenkinder brauchen jemand, dem sie vertrauen können. Jemand muss für sie da sein - auf der Straße und in ihrem Leben": Das sagt der Inder Santosh Kumar Padibandla, der dieses Schicksal bereits selbst durchlebt hat. Der 33-jährige Projektkoordinator im Don Bosco-Straßenkinderzentrum Navajeevan war als Kind jahrelang in den Straßen der Großstädte unterwegs, bis er Aufnahme ins Programm des Salesianerordens fand.

Auf Einladung des Hilfswerks ["Jugend Eine Welt"](#) besuchte er Ende Jänner 2017 Wien mit dem Generalsekretär der südasiatischen Salesianer, Pater Noel Maddhichetty, und erzählte zum "Tag der Straßenkinder" sein Leben.

11 Millionen Straßenkinder

"Straßenkinder können nicht planen oder an die Zukunft denken, sondern sind mit dem Überleben heute beschäftigt", erklärt P. Noel Maddhichetty, Direktor der Koordinierungsplattform "BoscoNet" und Generalsekretär der Konferenz der südasiatischen Salesianerprovinzen. Allein in Indien betreibt sein Orden 92 große Straßenkinderzentren mit jeweils zwischen 20 und 100 Mitarbeitern, sogenannte "Shelters", wo es Unterstützung zum Leben auf der Straße sowie zum Ausstieg in die Normalität gibt. Dies geschieht durch Streetwork, warme Mahlzeiten, Notunterkünfte, Freizeitangebot, Kinder-Hotlines, Beratung, begleitete Rückführung in die Herkunftsfamilien sowie Schul- oder Berufskurse. "Ziel ist es, den Kindern ein gutes und eigenständiges Leben zu ermöglichen", so der Ordensmann.

Die Not, der die Salesianer zu begegnen versuchen, ist groß: Elf Millionen Straßenkinder leben laut Schätzungen in Indiens Städten. Ein großer Teil von ihnen stammt aus ländlichen Regionen des Subkontinents. Von dort aus brechen oft ganze Familien aus einer Notsituation Richtung Stadt auf, in der Hoffnung, dort eher zu überleben. "Irgendwelche Arbeit findet man schnell, etwa als Müllsammler oder -verwerter, doch ist sie schlecht bezahlt. Wegen der höheren Lebenskosten reicht das Geld oft nur für Nahrung, nicht aber für eine Unterkunft", berichtet Maddhichetty. Viele landen nach diesem Schema auf der Straße. Andere Familien wechseln aufgrund der Arbeitssuche alle paar Monate den Wohnort - was sich für die Bildung der Kinder verheerend auswirkt.

Junge Österreicher bringen "Win-win-Situation"

Unterstützt wird das indische Salesianer-Programm u.a. durch das Hilfswerk "Jugend Eine Welt", das neben finanzieller Hilfe über den gemeinsam mit den österreichischen Salesianern getragenen Verein "Volontariat bewegt" jedes Jahr auch junge Österreicher als Freiwillige in die indischen Straßenkinderprojekte entsendet.

Eine "Win-win-Situation" sei dieser Austausch zwischen Mentalitäten, Sprachen und Kulturen, betont Maddhichetty: "Die Anwesenheit der Volontäre weckt das Interesse der Kinder, macht sie neugierig, warum jemand aus Europa zu ihnen kommt. Wenn sie erleben, dass sie für sie da sind und ihre Liebe, Zeit und Talente einsetzen, fassen sie schnell Vertrauen." Auch für die Freiwilligen sei das Jahr eine Schule: Sie erlebten in Indien Tätigkeiten und eine Spiritualität, die jenen aus der Zeit von Ordensgründer Johannes Bosco (1815-1888) sehr ähnele. Viele würden nach der Rückkehr in ihr Land zuhause selbst aktiv werden. Eines dieser Initiativen, das Jugendzentrum "Sale für alle", besuchte Maddhichetty im Rahmen seines Wien-Aufenthalts.

18 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

Einsatzorte sind Projekte des Salesianerordens in Afrika, Asien und Lateinamerika

© 06.02.2017, 13:23 Uhr Österreich/Kirche/Soziales/Bildung/Orden/Volontariat



Wien, 06.02.2017 (KAP) 18 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der Salesianer Don Boscos. Einsatzländer sind aktuell Äthiopien, Ecuador, Ghana, Indien, Kolumbien und Malawi. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, Schulen, und Straßenkinderprojekten arbeiten sie für ein Jahr unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ein halbes Jahr haben sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vorbereitet.

Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit "Jugend Eine Welt" geleistet. Zu Jahresbeginn 2013 wurde nun die Durchführung des Volontariatsprogramms an den Verein "Volontariat bewegt" übertragen. Dahinter stehen aber nach wie vor "Jugend Eine Welt" sowie die Salesianer Don Boscos. Die Einsätze werden durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützt.

FASZINATION AUSLANDSVOLONTARIAT – EIN JAHR, DAS DEN BLICK AUF DIE WELT VERÄNDERT

18 junge ÖsterreicherInnen sind voller Vorfreude auf ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt/ RückkehrInnen schaffen Sensibilität für Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs)

Wien (volontariat) - Sie wollen etwas Sinnvolles tun, aktiv mitgestalten, etwas bewegen: 18 engagierte Freiwillige feierten am 04.02. im Wiener Salesianum ihre baldige Entsendung in ein Don Bosco Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Zwölf Monate lang werden die jungen Erwachsenen im Geiste des Sozialpioniers Don Bosco benachteiligte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten und ermutigen. In Straßenkinderprojekten, in Schulen sowie in Jugendzentren der Salesianer Don Boscos werden sie Freizeitangebote gestalten, SchülerInnen bei den Hausübungen zur Seite stehen oder im Unterricht mithelfen. Organisiert werden die Einsätze vom Verein VOLONTARIAT bewegt - einer Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Höhepunkt der Sendungsfeier am vergangenen Samstag war der von den angehenden Freiwilligen selbst gestaltete Gottesdienst. Davor konnten die Familien und FreundInnen der VolontärInnen mehr über VOLONTARIAT bewegt und seine Trägerorganisationen erfahren. Die Möglichkeit in die Faszination Auslandsvolontariat einzutauchen, boten Ländervorträge über die aktuellen Einsatzländer Äthiopien, Ecuador, Ghana, Indien, Kolumbien und Malawi.

RückkehrerInnen als „SDG-BotschafterInnen“

Die Sendungsfeier bildet den Abschluss einer sechsmonatigen Vorbereitungszeit, in der sich die VolontärInnen intensiv mit ihrer Motivation, ihren Erwartungen an den Einsatz sowie mit den Themen Entwicklungspolitik, interkulturelle Kommunikation und Rassismus auseinandergesetzt haben. Zudem stellten sie sich die Frage, was sie durch ihr Engagement bewirken können. „Die VolontärInnen leisten einen aktiven Beitrag, um den Traum Don Boscos von einer besseren Zukunft für Kinder und Jugendliche in aller Welt zu verwirklichen. Sie tragen aber auch aktiv zur Erreichung der im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungsziele bei“, sagt Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt. Die bewusste Auseinandersetzung der VolontärInnen mit der Lebensrealität der Menschen im Einsatzland verändert ihren Blick auf die Welt und ihr Handeln zu Hause. Durch zahlreiche entwicklungspolitische und zivilgesellschaftliche Initiativen treten RückkehrerInnen als „SDG-BotschafterInnen“ auf und schaffen Bewusstsein für globale Themen und die Agenda 2030 in Österreich. „Die nachhaltigen Entwicklungsziele gehen uns schließlich alle an!“, so Ruppacher abschließend.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz im Ausland interessiert? Die nächsten Informations- und Auswahltage finden am 22. April in Graz, am 6. Mai in Wien und am 10. Juni in Innsbruck statt.



Engagement bei Auslandsvolontariat

Für ein Jahr geht der Ludescher Elias Huber (20) im Sommer nach Indien, um dort in Bangalore in einem Don-Bosco-Heim zu arbeiten. Der gelernte Maschinenbautechniker ist einer von insgesamt 18 Freiwilligen aus ganz Österreich, die sich im Rahmen eines Auslandsvolontariats bei einem Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika engagieren. Organisiert werden die Einsätze vom Verein „Volontariat bewegt“ – einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos.

Am vergangenen Samstag ist mit einem Gottesdienst die sechsmonatige Vorbereitungszeit der Freiwilligen zu Ende gegangen. Während des halben Jahres haben sie sich mit ihrer Motivation und ihren Erwartungen an den Einsatz beschäftigt. Ebenso haben sie sich mit Themen wie Entwicklungspolitik, interkulturelle Kommunikation und Rassismus auseinandergesetzt.

Für Elias Huber geht mit dem Engagement im Ausland ein langjähriger Wunsch in Erfüllung. Sein Ziel sei es, „einen Beitrag bei den Menschen zu leisten, die nichts oder nur wenig haben“, sagte der 20-Jährige. Johannes Rupacher, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, zeigte sich über den Einsatz der jungen Menschen erfreut.



Elias Huber (2.v.r.) mit den Verantwortlichen für den Auslandseinsatz. BENEDIKT HAGENEDER

Linzerin hilft in Indien Kindern

"So was will ich auch machen." Für die 18-jährige Schülerin Magdalena Haider aus Linz war der Entschluss gefasst, als sie auf das Programm von "Volontariat bewegt" aufmerksam wurde.



Magdalena Haider (vorne links) im Kreis ihrer Kollegen. Bild: Hageneder

Sie ist + eine von vier Oberösterreichern, die ein Jahr lang in Indien einen freiwilligen Arbeitsdienst leisten werden. Sie wird mit Kindern arbeiten.

Jugend Eine Welt ist
Mitträger von
VOLONTARIAT bewegt!

Grabsteine ohne Kinderarbeit



Foto: Jugend Eine Welt

Wie in Deutschland dürfte auch in Österreich rund ein Drittel aller Grabsteine aus indischen Steinbrüchen stammen, wo schwere Menschenrechtsverletzungen wie Schuldknechtschaft und Kinderarbeit noch immer an der Tagesordnung sind.

Doch während in vielen deutschen Kommunen der Einsatz von verdächtigen bzw. nicht zertifizierten Grabsteinen

verboten wurde - 2016 erließ beispielsweise Bayern ein entsprechendes Gesetz - fehlen ähnliche Regelungen in Österreich bisher völlig. Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt appelliert daher an die Konsumenten, beim Kauf von Grab- bzw. Natursteinen genau nachzufragen, ob diese nachweislich unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden und im Zweifelsfall Steinen aus Europa bzw. Österreich den Vorzug zu geben. Vor allem aber müssten Politik und Wirtschaft ihre Verantwortung verstärkt wahrnehmen und Zertifizierungssysteme für importierte Natursteine europaweit zur Regel machen. *red.*

Zahl der Straßenkinder steigt weltweit

Anlässlich des „Tags der Straßenkinder“ am 31. Jänner hat die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt verstärkte Anstrengungen gefordert, um zu verhindern, dass Minderjährige – darunter Flüchtlingskinder - auf der Straße landen.

Durch die zunehmende Urbanisierung, die Millionen armer Familien in die Elendsviertel der Großstädte zieht, steigt in vielen Ländern die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die auf der Straße leben bzw. arbeiten. Zudem sind immer mehr Flüchtlingskinder dazu gezwungen, sich mithilfe von Betteln, dem Verkauf von kleinen Utensilien, Prostitution oder anderen Formen missbräuchlicher Kinderarbeit durchzuschlagen.

Besserer Schutz auf UN-Ebene geplant

Staatliche Hilfsangebote und Schutzmaßnahmen für Straßenkinder sind selten. Stattdessen wer-

den die Minderjährigen häufig kriminalisiert und wegen kleiner Vergehen hinter Gitter gesteckt. Das soll sich nun ändern, zumindest wenn es nach dem UN-Kinderrechtsausschuss geht, dessen Vizepräsidentin die Österreicherin Dr. Renate Winter ist: Im Frühjahr 2017 soll eine neue UN-Richtlinie („General Comment“) zu Straßenkindern beschlossen werden. „Es geht nicht darum, die Kinder unter allen Umständen von der Straße wegzubekommen, sondern darum, sie auf der Straße zu schützen, ihnen ihre Würde als Menschen zurückzugeben und ihnen zu helfen, ihr Leben zu ändern, wenn sie das wollen“, so Winter.



Unterstützung für ein Waisenhaus

Spendensammlung | Zwettler HAK-Schüler
engagierten sich am „Tag der Straßenkinder“.

ZWETTL | Die Hilfsorganisation „Jugend eine Welt“ (www.jugendeinewelt.at) organisiert jährlich am 31. Jänner österreichweite Aktionen zum „Tag der Straßenkinder.“ Heuer war die 1B der Handelsakademie Zwettl unterwegs, um sich aktiv für Straßenkinder in Ghana zu engagieren und das Don Bosco Haus in Ashaiman in Ghana zu unterstützen, das Kindern ohne Zuhause Schutz bietet.

In der Vorbereitung auf ihre Aktion in der Stadt Zwettl wurden die Schüler im Unterrichts-

fach „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“ über die Situation von Straßenkindern in verschiedensten Ländern der Welt informiert.

Nach dem Basteln von Spendenboxen ging es dann bei klirrender Kälte in die Stadt, wo – nach einem kurzen Besuch im Weltladen – Spenden gesammelt und Informationsflyer verteilt wurden.

Die Schüler freuen sich, einen ganz persönlichen Beitrag zur Unterstützung von Straßenkindern geleistet zu haben!



Stefanie Binder, Conny Schuster und Karin Haider mit Annelie Yvon vom Weltladen-Team bei ihrer Aktion für Ghana.

Foto: privat

Ein Jahr das verändert

Verein Volontariat bewegt | Vier junge Niederösterreicher warten voller Vorfreude auf ihren Auslandseinsatz. Eine davon, Lea Grabner, möchte mit ihrem Volontariat „Brücken bauen“.

Von Alexandra Frantz

GERASDORF | „Kann ich überhaupt etwas bewirken?“ Diese Frage stellte sich Lea Grabner (20) aus Gerasdorf schon mit zwölf Jahren. „Im Volontariat sehe ich erstmals die Möglichkeit, aktiv für Menschen, denen es nicht so gut geht wie mir, da sein zu können und Solidarität zu leben“, sagt sie im NÖN-Gespräch.

Die junge Niederösterreicherin, die im Sommer nach Malawi aufbricht, ist eine von 18 Freiwilligen, die im Wiener Salesianum ihre baldige Entsendung in ein Don-Bosco-Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika feiern.

Zwölf Monate lang werden die jungen Erwachsenen im Geiste des Sozialpioniers Don Bosco benachteiligte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten und ermutigen. In Straßenkinderprojekten, in Schulen sowie in Jugendzentren der Salesianer Don Boscos werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler bei den Haus-



Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“ Johannes Ruppacher und die Volontäre Iris Brechelmacher, Robert Berndl-Forstner, Melanie Diesner und Lea Grabner (hockend re.) gemeinsam mit P. Petrus Obermüller von den Salesianer Don Boscos und Bernhard Morawetz von Jugend Eine Welt.
Foto: Hagenender

„Das Volontariat ist ein Geben und Nehmen, eine einzigartige Erfahrung, welche ich teilen möchte.“

Lea Grabner, Volontärin

übungen zur Seite stehen oder im Unterricht mithelfen. Organisiert werden die Einsätze vom Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos.

„Ich bin immer noch auf der Suche nach einer passenden Antwort, deswegen habe ich mich vor mehreren Jahren entschieden, ein Auslandsvolontariat zu machen“, erzählt Grabner offen. Während ihrer Aus-

bildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin an der BAKIP 21 in Wien begann die Idee in ihr heranzuwachsen. „Ich lernte die Organisation Volontariat bewegt, eine Initiative von Salesianer Don Bosco und Jugend eine Welt, kennen und entschied mich aufgrund der Nachhaltigkeit und qualitätsvollen Organisation der Projekte, ein Jahr der Freiwilligenarbeit zu widmen“, freut sie sich auf die Herausforderung.

Anfang August ist es dann soweit: Zusammen mit Brigitte Felfernig aus Villach startet Grabner nach Malawi. Das Don Bosco Projekt, in welchem die freiwilligen Helfer tätig sein werden, befindet sich in einem Außenbezirk der Hauptstadt Lilongwe. „Unsere Hauptaufgabe besteht in der Betreuung des Jugendzentrums. Dabei geht es vor allem darum, sich Zeit für die Kinder und Jugendlichen zu nehmen, ihnen zuzuhören, für sie da zu sein und Freizeitaktivitäten anzubieten. Das Volontariat ist für mich eine einzigartige Möglichkeit, aktiv für ande-

re Menschen da sein zu können.“

Die Sendungsfeier vergangenen Samstag bildete den Abschluss einer sechsmonatigen Vorbereitungszeit, in der sich die Volontäre intensiv mit ihrer Motivation, ihren Erwartungen für den Einsatz sowie mit den Themen Entwicklungspolitik, interkulturelle Kommunikation und Rassismus auseinandergesetzt haben.

Zum Projekt

Volontäre finanzieren sich einen Teil des Einsatzes selbst und sind daher auf Spenden angewiesen. Das offizielle Spendenkonto von Volontariat bewegt lautet: Empfänger: Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich IBAN: AT39 3600 0006 0002 4000 Spendenzweck: Lea Grabner

Abenteuer in Indien

Freiwilliges soziales Jahr | Melanie Diesner wird nach ihrer Matura im Ausland als Volontärin arbeiten. Sie sprach darüber mit der NÖN.

Von Lucia Scarpatetti

GABLITZ | „Volontariat bewegt“ ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos zur Förderung von Freiwilligeneinsätzen und Zivilersatzdiensten im Ausland. Das Programm bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, ein Jahr lang freiwillig in einem Kinder- und Jugendsozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika mitzuarbeiten. Dieses Jahr will sich auch die 18-jährige Melanie Diesner engagieren.

Die Gablitzerin wird ab August für ein Jahr nach Indien auswandern: „Ich werde mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sie unterrichten, mit ihnen die Freizeit verbringen und versuchen ihnen den Tag etwas zu versüßen.“ Um die jungen Leute aber nicht ungewiss fortzuschicken, werden die Helfer seit sechs Monaten auf Ihren Einsatz vorbereitet. Melanie Diesner wollte schon seit Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr machen und Menschen in ärmeren Ländern helfen. „Mich berührt es schon, wenn ich in Österreich einen Bettler auf der Straße sehe, doch die Situation in Indien oder Afrika ist noch einmal eine ganz andere.“, schildert Diesner ihre Motivationsgründe. Spenden sei ein guter An-

fang, doch sie will mehr machen. „Ich möchte einen Teil dazu beitragen, den Kindern und Jugendlichen dort ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und ihnen zeigen, dass sie jemand unterstützt“, so Diesner.

„Ich möchte den Kindern zeigen, dass jemand für sie da ist und sie unterstützt.“

Melanie Diesner, Volontärin

Nach ihrer Rückkehr wird sich Melanie Diesners Leben verändert haben. „Vermutlich werde ich viele meiner Verhaltensweisen ändern. Ganz besonders wichtig ist für mich, dass ich anderen Menschen meine Eindrücke von Indien übermitteln kann. Ich möchte nach meinem Einsatz Vorträge halten“, hat sie schon Ziele für die Zeit nach ihrem Abenteuer.

Mehr zu diesem Projekt

○ **Spendenkonto:** „Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich“; **IBAN:** AT39 3600 0006 0002 4000; **BIC (SWIFT-Code):** RZTIAT22. **Spendenzweck:** Volontariatseinsatz Melanie Diesner



Melanie Diesner ist bereit für ihren Einsatz. Foto: Christina Diesner

○ **Mehr Informationen und Blog:** Melanie Diesner wird ihre Abenteuer in einem Blog festhalten, dieser ist im Internet unter www.melidiesnerblog.wordpress.com einzusehen.



20. Februar: Welttag der sozialen Gerechtigkeit

2007 haben die Vereinten Nationen den 20. Februar zum **Welttag der sozialen Gerechtigkeit** ausgerufen. Der Gedanke, der dahinter steht: Soziale Gerechtigkeit ist die Grundlage für ein friedvolles und erfolgreiches Zusammenleben innerhalb einer Nation, aber auch der Nationen untereinander und jeder Mensch kann seinen Beitrag zu einer sozial gerechteren Welt leisten.

Eine sozial gerechte Gesellschaft darf etwa keinerlei Benachteiligungen zulassen, die aufgrund des Geschlechts, des Alters, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der Kultur oder einer Behinderung passieren. Sie soll zudem auch gezielt Arbeitslosigkeit bekämpfen und die Verarmung der Gesellschaft verhindern. Das alles genauso auf nationaler Ebene, wie auch mit Blick auf die voranschreitende Globalisierung.

In Österreich setzen sich zahlreiche Organisationen für die Anliegen der sozialen Gerechtigkeit ein. Stellvertretend seien hier – aus dem Bereich der Katholischen Kirche – nur drei Beispiele genannt:

● **Jugend Eine Welt:** Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich ist ein internationales Hilfswerk. Der Zweck der unabhängigen Nicht-Regierungs-Organisation liegt in nationaler und internationaler Jugendhilfe sowie nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. www.jugendeinewelt.at

18 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

18 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos.

Einsatzländer sind aktuell Äthiopien, Ecuador, Ghana, Indien, Kolumbien und Malawi. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, Schulen, und Straßenkinderprojekten arbeiten sie für ein Jahr unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung

und offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Ein halbes Jahr haben sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vorbereitet.

Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit „Jugend Eine Welt“ geleistet.



Gerasdorf

Volontariat: Ein Jahr das verändert

Vier junge Niederösterreicher warten voller Vorfreude auf ihren Auslandseinsatz. Eine davon, Lea Grabner, möchte mit ihrem Volontariat „Brücken bauen“.



Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“ Johannes Ruppacher und die Volontäre Iris Brechelmacher, Robert Berndl-Forstner, Melanie Diesner und Lea Grabner (hockend re.) gemeinsam mit P. Petrus Obermüller von den Salesianer Don Boscos und Bernhard Morawetz von Jugend Eine Welt. Hagenender |

„Kann ich überhaupt etwas bewirken?“ Diese Frage stellte sich Lea Grabner (20) aus Gerasdorf schon mit zwölf Jahren. „Im Volontariat sehe ich erstmals die Möglichkeit, aktiv für Menschen, denen es nicht so gut geht wie mir, da sein zu können und Solidarität zu leben“, sagt sie im NÖN-Gespräch.

Die junge Niederösterreicherin, die im Sommer nach Malawi aufbricht, ist eine von 18 Freiwilligen, die im Wiener Salesianum ihre baldige Entsendung in ein Don-Bosco-Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika feierten.

„Das Volontariat ist ein Geben und Nehmen, eine einzigartige Erfahrung, welche ich teilen möchte.“ Lea Grabner, Volontärin

Zwölf Monate lang werden die jungen Erwachsenen im Geiste des Sozialpioniers Don Bosco benachteiligte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten und ermutigen. In Straßenkinderprojekten, in Schulen sowie in Jugendzentren der Salesianer Don Boscos werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler bei den Hausübungen zur Seite stehen oder im Unterricht mithelfen. Organisiert werden die Einsätze vom Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos.



Fernsehtipps

sonntag, 19.2.



Orientierung: Ziegelkinder Indiens

Dokumentation, AT, 2017

ORF-Team besuchte in Indien ein von Jugend Eine Welt gefördertes Don Bosco Zentrum zur Förderung von Ziegelkinder in der Nähe Dehli.
Rund 500 Ziegelfabriken gibt es im Jhajjar District im indischen Bundesstaat Haryana. In diesen Fabriken arbeiten nach wie vor viele Kinder. Die Bedingungen, unter denen die Kinder hier leben und arbeiten sind desaströs. Jugend Eine Welt hat mit Unterstützung von Spendern und Förderern mit den Salesianern ein Zentrum errichtet, um "Ziegelkindern" Essen, medizinische Hilfe, Unterricht und einen Platz zum Spielen zu geben. Hier erhalten diese Kinder und deren Familien neue Lebensperspektiven und die Möglichkeit aus einem unmenschlichen Armutskreislauf auszubrechen.

ORF 2, 12:30 - 13:00



Wege aus der Not: Die „Ziegelkinder“ von Haryana

In Indien werden Schätzungen zufolge ungefähr zwölf Millionen Kinder in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen als billige Arbeitskräfte ausgebeutet – sei es als Haushaltshilfen, Näherinnen oder auch in den Hunderten Ziegelfabriken im nordindischen Bundesstaat Haryana im Umland von Neu Delhi. Die Familien, die dort in den Ziegelfabriken ihr Dasein in bitterer Armut fristen, sind auf das ohnehin geringe Zusatzeinkommen, das ihre Kinder erwirtschaften, angewiesen. Dennoch reicht der Lohn gerade dazu, das Überleben zu sichern, viele Kinder sind unterernährt. In den Baracken, in denen die Familien leben, gibt es weder Wasser noch Strom, die hygienischen Verhältnisse sind meist katastrophal. Inmitten der rauchenden Schlote der Ziegelfabriken hat der Orden der Salesianer Don Boscos einen Ort der Hoffnung eingerichtet: ein Kinderbetreuungszentrum mit einer Schule und Kinderspielplätzen. Medizinische Versorgung, ausreichend Essen und vor allem ein Zugang zu Bildung soll den Kindern die Möglichkeit bieten, aus diesem Kreislauf der Armut auszubrechen. Unterstützt wird das Zentrum vom österreichischen Verein „Jugend Eine Welt“, der in Österreich Spenden für das Projekt sammelt. Bericht: Gernot Stadler.

Die Sendung ist nach der TV-Ausstrahlung sieben Tage auf der Video-Plattform ORF-TVthek (<http://TVthek.ORF.at>) als Video-on-Demand abrufbar und wird auch als Live-Stream angeboten.



Wege aus der Not: Die „Ziegelkinder“ von Haryana

In Indien werden Schätzungen zufolge ungefähr zwölf Millionen Kinder in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen als billige Arbeitskräfte ausgebeutet - sei es als Haushaltshilfen, Näherinnen oder auch in den hunderten Ziegelfabriken im nordindischen Bundesstaat Haryana, im Umland von Neu Delhi. Die Familien, die in den Ziegelfabriken im indischen Bundesstaat Haryana ihr Dasein in bitterer Armut fristen, sind auf das ohnehin geringe Zusatzeinkommen, das ihre Kinder erwirtschaften, angewiesen. Dennoch reicht der Lohn gerade dazu, das Überleben zu sichern, viele Kinder sind unterernährt. In den Baracken, in denen die Familien leben, gibt es weder Wasser noch Strom, die hygienischen Verhältnisse sind meist katastrophal. Inmitten der rauchenden Schlote der Ziegelfabriken hat der Orden der Salesianer Don Boscos einen Ort der Hoffnung eingerichtet: ein Kinderbetreuungscenter mit einer Schule und Kinderspielflächen. Medizinische Versorgung, ausreichend Essen und vor allem ein Zugang zu Bildung soll den Kindern die Möglichkeit bieten, aus diesem Kreislauf der Armut auszubrechen. Unterstützt wird das Zentrum vom österreichischen Verein Jugend eine Welt, der in Österreich Spenden für das Projekt sammelt.

Bericht: Gernot Stadler, Länge: 7 Minuten

Ausgestrahlt in der
Sendung „Orientierung“
auf ORF 2!

ORIENTIERUNG

Orientierung So, 19.02.2017 12:30 Uhr 29:18 Min. Noch 6 Tage verfügbar



06:14 | 07:41

Pater Angerlirt: „Reiche zahlen, Arme essen umsonst“ | 06:51 Min.

Wege aus der Not: Die „Ziegelkinder“ von Haryana | 07:41 Min.
Der Orden der Salesianer Don Boscos hat einen Ort der Hoffnung eingerichtet: ein Kinderbetreuungscenter mit medizinische Versorgung, ausreichend Essen und vor allem ein Zugang zu Bildung soll den Kindern die Möglichkeit bieten, aus dem Kreislauf der Armut auszubrechen.

[> abspielen](#) [> Beitrag versenden / teilen](#)

Hinweis | Verabschiedung | 00:31 Min.

[> Sendung versenden / teilen](#)

Startklar für Hilfe in Afrika

Brigitte Felfernig (25) aus Villach tritt eine einjährige Reise nach Afrika an, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Von Sarah Holzer

Kinder zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht. Mit ihnen fängt jeder Tag positiv an“, freut sich die Volksschullehrerin und gebürtige Villacherin Brigitte Felfernig. Seit ihrer Jugend ist die Tochter einer Religionslehrerin, die ihren Beruf in Graz ausübt, begeistert von der Arbeit mit Kindern.

Schon in der Schule wurde die 25-Jährige durch einen Vortrag bereits zurückgekehrter Volontäre auf Kinder- und Jugendsozialprojekte aufmerksam. Ab diesem Zeitpunkt war es ihr Traum, ein Auslandsvolontariat anzutreten. „Einige Kinder sind in ihrem Leben nicht auf die Schokoladenseite gefallen. Für sie möchte ich die Welt ein kleines Stück besser machen“, sagt Felfernig.

Aufgrund der nachhaltigen Entwicklungsarbeit entschied sie sich bei dem Verein zur Förderung von Freiwilligeneinsätzen und Zivildienstleistungen „Volontariat bewegt“, eine Initiative von „Jugend eine Welt“ und den „Salesianern Don Bosco“, mitzuwirken. Ab Mitte August tritt sie nun die einjährige Reise nach Malawi, in das „warme Herz Afrikas“ an. Gemeinsam mit einer Volontariatskollegin unterstützt sie in der Hauptstadt Lilongwe die Don-Bosco-Ordensgemeinschaft. Auch die Feiertage verbringt die junge Lehrerin mit den Kindern.

Eine zwölfmonatige Ausbildungsphase absolvierte Felfernig bereits. In dieser Zeit wurde sie auf die Arbeit in Afrika vorbereitet. „Nun fühle ich mich startklar für die vielseitigen Aufgaben wie Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung der Jugendlichen, Unterrichtstätigkeiten oder die Unterstüt-



Brigitte Felfernigs Ziel ist es, die Welt für Kinder- und Jugendliche ein Stück besser zu machen

IKK/WAGNER

Zur Person

Brigitte Felfernig (25) stammt aus Villach. Die Schulausbildung schloss sie an der Bakip als diplomierte Kindergarten- und Hortpädagogin ab. Nach der Volksschullehrer-Ausbildung in Graz, übt sie diese Tätigkeit nun dort aus.

Einsatz. Gemeinsam mit einer Kollegin betreut sie ab August ein Jahr lang Kinder und Jugendliche in Lilongwe, Afrika.

zung beim Lernen“, sagt die diplomierte Kindergarten- und Hortpädagogin. Gemeinsam mit Familie und Freunden feierte sie abschließend an die Ausbildungsphase, gemeinsam mit 18 engagierten Freiwilligen, in Wien ihre baldige Entsendung. „Natürlich machen sich meine Eltern Sorgen, wenn ich so lange auf Reisen bin. Ich bin froh, dass sie den-

noch bei dieser Entscheidung voll und ganz hinter mir stehen.“ Durch die Internetverbindung in Malawi, bleibt sie mit ihnen in Verbindung.

Mit einem Online-Blog möchte Felfernig über ihre Tätigkeiten in Afrika berichten. Zurückkehren wird sie als Botschafterin, welche die nachhaltigen Gedanken der „Salesianer Don Boscos“ weiterträgt. „Zusätzlich möchte ich die wertvollen Erfahrungen der Reise in meine Arbeit als Volksschullehrerin einfließen lassen, um so den Blick der Kleinsten zu schärfen.“

Die einjährige Reise muss sie sich selbst finanzieren. Durch veranstaltete Projekte und eiserne Sparen konnte Felfernig schon einen Großteil zur Seite legen. Die junge Volontärin freut sich jedoch über jede weitere Unterstützung.

„Kann ich was bewirken?“

Verein Volontariat bewegt | Vier junge Niederösterreicher warten voller Vorfreude auf ihren Auslandseinsatz. Eine davon, Lea Grabner, möchte mit ihrem Volontariat „Brücken bauen“.

Von Alexandra Frantz

GERASDORF | „Kann ich überhaupt etwas bewirken?“ Diese Frage stellte sich Lea Grabner (20) aus Gerasdorf schon mit zwölf Jahren. „Im Volontariat sehe ich erstmals die Möglichkeit, aktiv für Menschen, denen es nicht so gut geht wie mir, da sein zu können und Solidarität zu leben“, sagt sie im NÖN-Gespräch.

Die junge Niederösterreicherin, die im Sommer nach Malawi aufbricht, ist eine von 18 Freiwilligen, die im Wiener Salesianum ihre baldige Entsendung in ein Don-Bosco-Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika feiern.

Zwölf Monate lang werden die jungen Erwachsenen im Geiste des Sozialpioniers Don Bosco benachteiligte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten und ermutigen. In Straßenkinderprojekten, in Schulen sowie in Jugendzentren der Salesianer Don Boscos werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler bei den Hausübungen zur Seite stehen oder im Unterricht mithelfen. Organisiert werden die Einsätze vom Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos.

„Ich bin immer noch auf der Suche nach einer passenden Antwort, deswegen habe ich



Lea Grabner aus Gerasdorf reist im Sommer nach Malawi, um Straßenkindern zu helfen.

Foto:
Hagenender

mich vor mehreren Jahren entschieden, ein Auslandsvolontariat zu machen“, erzählt Grabner offen. Während ihrer Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin an der BAKIP 21 in Wien begann die Idee in ihr heranzuwachsen. „Ich lernte die Organisation Volontariat bewegt kennen und entschied mich aufgrund der Nachhaltigkeit und qualitätsvollen Organi-

sation der Projekte, ein Jahr der Freiwilligenarbeit zu widmen.“

Anfang August ist es soweit: Zusammen mit Brigitte Felfernig aus Villach startet Grabner nach Malawi. Das Don Bosco Projekt, in welchem die freiwilligen Helfer tätig sein werden, befindet sich in einem Außenbezirk der Hauptstadt Lilongwe. „Unsere Hauptaufgabe besteht in der Betreuung des Jugendzentrums. Dabei geht es vor allem darum, sich Zeit für die Kinder und Jugendlichen zu nehmen, ihnen zuzuhören, für sie da zu sein und Freizeitaktivitäten anzubieten. Das Volontariat ist für mich eine einzigartige Möglichkeit, aktiv für andere Menschen da sein zu können.“



MITTENDRIN IN DER REGION PURKERSDORF

Gablitzerin geht ein Jahr nach Indien

GABLITZ | Ein Jahr lang wird die Gablitzerin Melanie Diesner (18) im Rahmen der Initiative „Volontariat bewegt“ von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos nach Indien gehen. „Ich werde mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sie unterrichten, mit ihnen die Freizeit verbringen und versuchen ihnen den Tag etwas zu versüßen.“ Melanie Diesner

wollte schon seit Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr machen und Menschen in ärmeren Ländern helfen. „Mich berührt es schon, wenn ich in Österreich einen Bettler auf der Straße sehe, doch die Situation in Indien oder Afrika ist noch einmal eine ganz andere.“, schildert Diesner ihre Motivationsgründe. Spenden sei ein guter Anfang, doch sie will mehr machen. „Ich möchte einen Teil dazu beitragen, den Kindern und Jugendlichen dort ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern

und ihnen zeigen, dass sie jemand unterstützt“, so Diesner. Nach ihrer Rückkehr wird sich Melanie Diesners Leben verändert haben. „Ganz besonders wichtig ist für mich, dass ich anderen Menschen meine Eindrücke von Indien übermitteln kann. Ich möchte nach meinem Einsatz auch Vorträge halten“, hat sie schon Ziele für die Zeit nach ihrem Abenteuer.



Gablitzerin geht ein Jahr nach Indien

GABLITZ | Ein Jahr lang wird die Gablitzerin Melanie Diesner (18) im Rahmen der Initiative „Volontariat bewegt“ von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos nach Indien gehen. „Ich werde mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sie unterrichten, mit ihnen die



Freizeit verbringen und versuchen ihnen den Tag etwas zu versüßen.“ Melanie Diesner wollte schon seit Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr machen und Menschen in ärmeren Ländern helfen. „Mich berührt es schon, wenn ich in Österreich einen Bettler auf der Straße sehe, doch die Situation in Indien oder Afrika ist noch einmal eine ganz andere.“, schildert Diesner ihre Motivationsgründe. Spenden sei ein guter Anfang, doch sie will mehr machen. „Ich möchte einen Teil dazu beitragen, den Kindern und Jugendlichen dort ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und ihnen zeigen, dass sie jemand unterstützt“, so Diesner. Nach ihrer Rückkehr wird sich Melanie Diesners Leben verändert haben. „Ganz besonders wichtig ist für mich, dass ich anderen Menschen meine Eindrücke von Indien übermitteln kann. Ich möchte nach meinem Einsatz auch Vorträge halten“, hat sie schon Ziele für die Zeit nach ihrem Abenteuer.

GABLITZ | Melanie Diesner ist bereit für ihren Einsatz in Indien.
Foto: Christina Diesner



Auslandsjahr „So was will ich auch machen“, dachte sich die 18-jährige Magdalena Haider aus Linz (im Bild 2. v. l.), als sie auf das Programm von „Volontariat bewegt“ aufmerksam wurde. Die Schülerin ist eine von vier oberösterreichischen Volontären, die nun in einem Don Bosco-Sozialprojekt in Indien ein Jahr lang freiwilligen Auslandsdienst absolviert. Der Verein „Volontariat bewegt“ ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.



Internationaler Mädchentag: „Jugend Eine Welt“ fördert Mädchenbildung in Afghanistan

Mädchen haben in Afghanistan und vielen anderen Ländern der Welt immer noch deutlich schlechtere Bildungschancen als Buben: Darauf macht das Hilfswerk der Salesianer Don Boscos, Jugend Eine Welt, zum internationalen Mädchentag am 11. Oktober 2016 aufmerksam. Dramatisch sei die Lage in Afghanistan, weil die immer wieder eskalierende Gewalt die Zahl der zur Schule gehenden Mädchen in den

letzten Monaten deutlich zurückgehen ließ. Drei von zehn Mädchen in Afghanistan besuchen nicht einmal die Volksschule, nur jedes vierte beginnt mit der Sekundarschule. Das Don Bosco-Hilfswerk unterstützt seit Jahren Bildungsprojekte im Land, aktuell eine Mädchenschule in Kabul sowie eine Ausbildung im Textilbereich für 35 alleinstehende Mädchen und Frauen.

Veröffentlicht im
Jahresbericht der
Ordensgemeinschaften
Österreich!



Auf unserer Facebook Seite erfahren Sie alle wichtigen Neuigkeiten über Jugend Eine Welt!

HERZLICHE EINLADUNG!



Mehr Infos unter:
www.jugendeinewelt.at/20jahrejugendeinewelt

Anmeldung unter:
20jahre@jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**